

Auf die Position des Objektivismus begibt sich auch die bürgerliche Kriminalistik in Theorie und Praxis, wenn sie die Aufklärung von Straftaten aus den gesellschaftlichen Zusammenhängen herauslöst und vorgibt, „völlig objektiv“ nur die Fakten der strafbaren Handlung aufzudecken, ohne nach den Ursachen und Bedingungen der einzelnen Straftat sowie der Kriminalität in der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt zu forschen.

Sie bleibt damit bei der bloßen Reflexion der Erscheinung, ohne in das gesellschaftliche Wesen der einzelnen Straftat, geschweige der Kriminalität überhaupt, einzudringen. Damit zeigt sich ihr Objektivismus als das, was er wirklich ist: als klassenbedingte subjektivistische Position, da die tatsächlichen, objektiv vorhandenen Determinanten, die im Wesen der bürgerlichen Gesellschaft liegen, sowohl für die einzelne Straftat wie auch für die Kriminalität als gesellschaftliche Erscheinung geeignet oder zumindest benutzt übersehen werden.

Hinter der objektivistischen Position der bürgerlichen Kriminalistik verbirgt sich so letztlich das Klasseninteresse der Bourgeoisie an der Verschleierung der Determinanten der Kriminalität in der kapitalistischen Gesellschaft und das Unvermögen des Kapitalismus, die Kriminalität als gesellschaftliche Erscheinung zu bekämpfen. Man deckt lediglich einzelne Erscheinungen auf — und die sogar nur, soweit es im Interesse der Bourgeoisie ist oder diesem zumindest nicht entgegensteht —, die Ursachen aber bleiben bestehen und rufen ständig neue, katastrophalere Erscheinungen hervor.

Die zutiefst verlogene und demagogische Argumentation des bürgerlichen Objektivismus wurde bereits von den Klassikern des Marxismus/Leninismus umfassend und überzeugend widerlegt.

In seiner Arbeit „Sozialistische Partei und parteiloser Revolutionismus“ schreibt Lenin zur Frage der angeblichen Unparteilichkeit und Neutralität der bürgerlichen Ideologen: „In einer Gesellschaft, die auf Klassenteilung beruht, wird der Kampf zwischen den feindlichen Klassen auf einer gewissen Stufe seiner Entwicklung unvermeidlich zum politischen Kampf. Der vollendetste, stärkste und klarste Ausdruck des politischen Kampfes der Klassen ist der Kampf der Parteien. Parteilosigkeit ist Gleichgültigkeit gegenüber dem Kampf der Parteien. Aber diese Gleichgültigkeit ist nicht gleichbedeutend mit Neutralität, mit Enthaltung vom Kampf, denn im Klassenkampf kann es keine Neutralen geben...“²

Revolutionäre und reaktionäre Parteilichkeit

Der Unterschied zwischen der sozialistischen und bürgerlichen Ideologie besteht also nicht darin, daß unsere Weltanschauung parteilich und die der Bourgeoisie unparteilich ist, sondern er besteht in der unterschiedlichen und entgegengesetzten Qualität der jeweiligen Art der Parteilichkeit.

Die marxistisch-leninistische Parteilichkeit ist bewußte, offene, konsequente und revolutionäre Parteilichkeit.

Die bürgerliche Parteilichkeit dagegen ist mehr oder weniger spontane, verdeckte und verschleierte, inkonsequente und reaktionäre Parteilichkeit.

2 Lenin, Sozialistische Partei und parteiloser Revolutionismus, Werke, Dietz Verlag, Berlin 1958, Band 10, S.65.